



ES WAR EINMAL ...

26. März 2017

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EIN ZAHNARZT. Ein sehr geduldiger und äußerst sanfter. Wegen eines dunklen Flecks am Gebiss meines sechsjährigen Sohnes suchten wir ihn eines Nachmittags auf. Mein Verdacht bestätigte sich: beginnende Karies!

Einen besonderen Trick hatte ich mir ausgedacht, um dem kleinen Mann, der die Süßigkeiten so liebte, die Angst zu nehmen. Ich selbst setzte mich in den Behandlungsstuhl und nahm das Kind dann auf den Schoß. Aber der Bohrer machte einen solchen Lärm, dass ich selber verkrampfte. Und plötzlich sah ich mich mit dem Zahnarzt und seiner attraktiven Assistentin allein.

"Nehmen Sie schon mal den nächsten Patienten dran", sagte ich und verließ die Folterbank ebenfalls.

Aufmerksam schritt ich die Weilburger Neugasse hinauf. Weit konnte der Ausreißer nicht gekommen sein.

Er saß auf der Treppe von Großstücks Eisdielen und löffelte aus einem imposanten

Vanillebecher. Sie hatten gesehen, dass er des Trostes bedurfte, und die Chefin mochte ihn gern. Außerdem wohnten wir bei den Großstücks in der Freystädter Straße auf Untermiete.

Hand in Hand gingen wir zum Zahnarzt zurück. Mein zweiter Schachzug glückte. Ich bat den Mann im weißen Kittel, bei mir den Zahnstein zu entfernen. Erst anschließend sollte der kleine Ragnar behandelt werden. Und da ich nicht vor Schmerzen schrie, wagte er sich ebenfalls in den ungeliebten Liegestuhl.

Zum Glück hatte sich die Zahnfäule noch nicht weit vorgewagt. Und dem Dentisten gelang es, ohne Schmerzen zu verursachen, den Schaden zu beheben.

Zur Feier unseres Sieges kehrten wir noch einmal bei Großstücks ein und ließen's uns schmecken.